

# Moschus

*Moschus moschiferus* L. - Bisam

*Erstprüfung:*

- Hahnemann, S. Reine Arzneimittellehre. Bd. I. 2. Aufl. Dresden 1822 (1811), S. 317-328.

*Verwendete Ausgangsstoffe:*

- Die in einem hinter dem Nabel des im gebirgigen Asien wohnenden Moschustieres (*Moschus moschiferus*) befindlichen, behaarten Beutel anzutreffende, salbenartige Substanz wird getrocknet zu dem grünlichen, käuflichen Moschus. [Hahnemann, S. Reine Arzneimittellehre. Bd. I. 2. Aufl. Dresden 1822, S. 317.]

*Wirkungsdauer:*

- Längstens einen Tag [Bönninghausen, C.v. Systematisch-Alphabetisches Repertorium der Nicht-Antipsorischen Arzneien. Bd. II. Münster 1835, S. XXV.]

## Gemüt

GROSSE ÄNGSTLICHKEITEN. <sup>(RA 151/Hör. Cat)</sup> {279, 285}

Das Gemüt sehr ängstlich; nach 2 Tagen ganz gesund, und keine Wirkung kam mehr zum Vorschein. <sup>(HRO, S. 104/Fr)</sup>

Angst, als sollte etwas geschehen. <sup>(BER/M3)</sup>

Sehr ängstlich, sie schreckt jedesmal zusammen, wenn jemand die Türe aufmacht, und man sieht, wie sie am Leib zittert (n. 3 Std.). <sup>(HRO 214)</sup>

- 5 Er hatte außerordentliche Angst vor dem Tod, nach dreiminütigem Verreiben fing er an: „Diesmal ist's mein Tod“, wurde leichenblaß und fiel in der 10. Minute ohnmächtig zusammen; durch Kampher erholte er sich schnell. <sup>(HRO 216)</sup>

## Äußerer Kopf

Äußerer Kopfschmerz, als wenn der ganze behaarte Teil wund wäre,  
< durch Berührung (n. 4 Tg.).<sup>(HRO 48)</sup>

## Augen

140 Es beißt ihr in den Augen, wie vom Rauch, mit Wasser-Auslaufen  
(sogl. vom Geruch).<sup>(RA 29/S)</sup>

Drücken in beiden Augen, als ob Sand darin wäre.<sup>(HRO, S. 104/Ma)</sup>

Jucken in den Augen, daß sie reiben muß (n. ½ Std.).<sup>(RA 30/S)</sup>

Sie wurde etwas starr im Auge, blässer im Gesicht, klagte über Schwere  
des Kopfes, Drücken im Genick, Kälte über den ganzen Körper,  
eine Art Übelkeit (n. 4 Min.).<sup>(HRO, S. 102/Fr)</sup>

Die Augen starr, stark glänzend, ganz hervorgetrieben und dabei eine  
Besinnungslosigkeit, daß er auf die Frage: „Was ist euch?“ nicht  
antwortete, obgleich er alles hörte.<sup>(HRO 58)</sup>

145 Das li. Auge stark tränend mit Drücken.<sup>(HRO 60)</sup>

Verdrehen der beiden Augen nach aufwärts (i.d. ersten 15  
Min.).<sup>(HRO, S. 101/Ma)</sup> <sup>[40, 486, 502]</sup>

Gleich über dem Augenhöhlenrand, als drückte man mit einem stumpfen  
Körper da ins Hirn.<sup>(RA 24/G)</sup>

## Pupillen

[Die Pupillen waren sehr erweitert.<sup>(Bth 294)</sup>] <sup>[486]</sup>

## Augenwinkel

Ein Grimmen in beiden äußeren Augenwinkeln, > durch Reiben (n. 16  
Std.).<sup>(HRO 62)</sup>

## Lider

150 Die O-Lider etwas geschwollen und eine drückende Empfindung in  
denselben (n. 13 Std.).<sup>(HRO 52)</sup>

## Sehen

[Plötzlich Blindheit auf beiden Augen mittags 13h.<sup>(Dit)</sup>  
Schwarze Punkte ein paarmal vor den Augen.<sup>(HRO, S. 104/Ma)</sup>

Trüb vor den Augen.<sup>(RA 31/S)</sup> {578}

Die Augen trüb, mit einem drückenden Schmerz in den inneren Augenwinkeln (n. 22 Std.).<sup>(HRO 59)</sup>

- 155 Plötzlich trüb vor beiden Augen, daß sie glaubte zu erblinden.<sup>(HRO 57)</sup>

Das Auge trüb, die Pupillen jetzt erweitert; aus dem li. fließen Tränen, als ob sie weinte.<sup>(HRO, S. 103/Fr)</sup>

Sie verlor das Augenlicht, und die Pupillen zogen sich ganz zusammen (n. 9 Min.).<sup>(HRO, S. 102/Fr)</sup>

## Ohren

Ein Druckschmerz auf dem li. Ohrknorpel, als wenn das Ohr an den Kopf angedrückt würde (i. d. ersten 24 Std.).<sup>(HRO 66)</sup>

Ihr läuft viel Ohrenschmalz aus dem li. Ohr ohne übrige Beschwerden (d. 2 Tg.).<sup>(HRO 73)</sup>

- 160 Etwa drei Tropfen Ohrenschmalz fließen ihm bisweilen aus dem re. Ohr, nur in der Nacht (d. 4. Tg.).<sup>(HRO 74)</sup>

Eine Empfindung, als wenn ein sanfter Wind sauste am li. Ohr (n. 2 Std.).<sup>(HRO 64)</sup>

## Gehör

[Ohrgeräusche.<sup>(Jos)</sup>

Ein Flattern im li. Ohr, als wenn ein Floh darin wäre (n. 5 Std.).<sup>(HRO 70)</sup>

Ein Knallen in beiden Ohren 2 Tage hindurch, fortwährend (n. 4 Std.).<sup>(HRO 69)</sup>

- 165 Ein furchtbarer Knall im re. Ohr, als wenn eine Kanone losgeschossen würde, und es kamen einige Tropfen Blut aus demselben.<sup>(HRO 68)</sup>

Ein Knistern im re. Ohr mit einer unangenehmen Empfindung, wofür sie keinen Ausdruck hatte (n. 23 Std.).<sup>(HRO 67)</sup>

Ein Rauschen im li. Ohr und eine Empfindung, als ob ein Floh darinnen wäre.<sup>(HRO, S. 103/Fr)</sup>

Rauschen vor beiden Ohren, wie bei einer Ohnmacht (n. 3 Std.).<sup>(HRO 63)</sup>

Plötzliches, flüchtig vorübergehendes Rauschen im Ohr, wie vom rauschenden Fittich eines großen Vogels, bald im re., bald im li. (n. 60 Std.).<sup>(RA 35/G)</sup>

- 170 Starkes Rauschen in beiden Ohren, wie vom starken Wind (i.d. ersten 15 Min.).<sup>(HRO, S. 101/Ma)</sup>

## Quellenverzeichnis

### 1. Arzneiprüfungen und Vergiftungen

- Berridge, E.W. Provings. AOB 12(1875)307. [BER]
- Berridge, E.W. Provings and Clinical Cases. NYJ 2(1874)308. [BGE]
- Hahnemann, S. Moschus. In: Reine Arzneimittellehre. Bd. I. 3. Aufl. Dresden u. Leipzig 1830 (<sup>1</sup>1811), S. 314-325. [RA]
- Hromoda, o.V. Prüfungen des Moschus. JAL 1(1834)99-118. {Die Symptome auf den Seiten 101-105 sind im Gegensatz zu denen auf den Seiten 105-118 nicht durchnummeriert, daher erfolgte bei den ersteren die Angabe der jeweiligen Seitenzahl. Es blieb unklar, ob die Symptome auf diesen Seiten 101-105 teilweise identisch sind mit den durchnummerierten Symptomen, deshalb schien die komplette Aufnahme derselben gerechtfertigt. Die Symptomennummern 141-144 fehlen im Original, d.h. sie existieren sehr wahrscheinlich nicht. Hromoda gibt an, daß er seine Probanden seit mehreren Jahren bezahlt und diese „mit den Leiden und Beschwerden bereits vertraut“ sind, und keine Furcht mehr kennen (S. 102).} [HRO]
- Jörg, J.C.G. Materialien zu einer künftigen Heilmittellehre durch Versuche der Arzneien an gesunden Menschen. Bd. I. Leipzig 1825, S. 285-307. {Die Prüfer Kneschke, Martini und J.C.G. Jörg selbst prüften Moschus zusammen mit Magnesia und sind daher in dieser Monographie nicht berücksichtigt; ident. mit: Hartlaub, C.G.C. u. C.F. Trinks. Moschus. In: Reine Arzneimittellehre. Bd. III. Leipzig 1831, S. 287-289.} [JOG]
- Robinson, H. Fragmentary Provings of Drugs in Various Potencies, Conducted upon Healthy Persons. BJH 25(1867)324. [ROB]
- Schneider, P.J. Medicinisch-practische Adversarien am Krankenbette. Bd. I. Tübingen 1821, S. 43. [SCH]
- Sundelin, o.V. Ueber die Wirkungen und Heilanzeigen des Moschus und der Digitalis. In: Archiv für medizinische Erfahrung im Gebiete der praktischen Medizin, Chirurgie, Geburtshülfe und Staatsarzneikunde. Jahrgang 1824. Berlin 1824, S. 416-417. [SUN]
- Trousseau, A. u. H. Pidoux Traité de Thérapeutique et de Matière Médicale. Bd. II. 2. Éd. Paris 1841, S. 206. {Es wurde Tonkin-Moschos zur Prüfung verwandt (vgl. S. 205-206); ident. mit: AHZ 24(1843)318 u. OZH 2(1845-46)582.} [TRO]

#### *Nicht aufgenommen:*

- Dudgeon, o.V. Moschus - Nr. 23. In: Hughes, R. u. J.P. Dake. A Cyclopaedia of Drug Pathogenesy. Bd. III. London 1890, S. 320. {Unreine akzidentelle Sym-

## Nachwort

Im Nachwort macht es Sinn, ein paar Worte über die Arzneisubstanz selbst und deren Herkunft zu verlieren. Deshalb soll hier Hahnemann zu Wort kommen, nämlich durch sein in den Jahre 1793 bis 1798 erschienenenes „Apothekerlexikon“<sup>11</sup>, um den Moschushirsch mit seinem kostbaren Arzneistoff ins rechte Licht zu rücken:

„Biesam, rührt aus dem Säckchen am Nabel des männlichen Biesamtieres her, Moschus moschiferus L. [Schreber Säugethiere, Taf. 242.], welches dem Rehe im Äusserlichen sehr ähnlich, aber durch die hervorstehenden Eckzähne, den Biesambeutel am Nabel und die sehr langen falschen Hufe an den Vorderfüßen von ihm abweicht. Es nährt sich vom Laub der Bäume und verschiedenen Moosflechten, und verbirgt sich scheu in hohe Felsenritzen. Man findet dieses Tier in den höheren Teilen von Asien, Siebirien und China; der beste Biesam aber kömmt von dem thibetischen, die anderen Sorten sind unkräftiger und geruchloser.

Der unter der Haut etwa einen Zoll hervorragende, an sich aber drei Zoll lange, zween Zoll breite, behaarte Biesambeutel wird mit dem schmierigen Inhalte ausgeschnitten, wieder zugenäht und getrocknet nach Europa geschickt.

Der tibetische und tunkinische Biesam besteht aus kleinen, lohfarbigen oder braunen körnerartigen Klümpchen mit größerem, schwarzen, weniger harten vermischt, welche gekaut oder mit einem Messer auf Papier gerieben, nichts sandiges fühlen lassen, vielmehr glatt werden und eine gelbe Farbe annehmen, auf einem glühenden Bleche aber veraschen mit Zurücklassung höchst weniger, graulichter Asche. Sie sind zwar trocken, aber doch etwas fettig anzufühlen, von etwas schärflichem, bitterlichem, nicht unangenehmem Geschmacke und einem durchdringenden, fast unausstehlich starken Geruche in der Nähe, von lieblichem in der Ferne. Er ist in seinem natürlichen Behältnisse, d.i. in dünnen, taubeneigroßen, rundlichen Blasen eingeschlossen (moschus in

---

<sup>11</sup> Hahnemann, S. Apothekerlexikon. Bd. I. Leipzig 1793, S. 119-121.